

Nachträge vom französischen Eisenbahner-Ausstand.

Das Streikomitee der Eisenbahner veröffentlichte am Dienstag einen Aufruf, in welchem es heißt, das Komitee erachte die verbindungslose Wieder- aufnahme der Arbeit für das Syndikat dienlicher als träge und ermüdete Verhandlungen. Das Komitee wolle allein die volle Verantwortung tragen, falls die Regierung eine Unterzusage einleite. Die Forderungen der Eisenbahner würden erfüllt werden, weil die Eisenbahnen ruhig und fest gehalten seien. Der Aufruf weist dem Ministerpräsidenten Briand vor, er habe die Grundzüge der Freiheit verletzt und die Zügel der Wirtschaft aufgehoben, und endet mit der Versicherung, die Eisenbahner seien besiegt aber nicht entmutigt und rüsten sich zur Rache.

Ministerpräsident Briand empfing Dienstag abend die parlamentarische Gruppe, die sich aus Anlaß des Eisenbahnerausstandes gebildet hat, und erklärte ihr, daß Verhandlungen zwischen ihm und parlamentarischen Gruppen die Lage nur erschweren könnten. Die Regierung sei entschlossen, die Verantwortung für die notwendigen Entscheidungen selbst zu tragen, umschiedet ihrer Bereitwilligkeit, sie zu gegebener Stunde vor dem gesamten Parlament zu verteidigen. Das Parlament werde entscheiden, ob der Ministerpräsident Recht oder Unrecht gehabt habe, als er Unterhandlungen mit dem Streikomitee ablehnte. Das Personal der Eisenbahnen werde in Zukunft zu der Erkenntnis kommen, daß die Regierung seinen Anlegenschaften niemals teilnahmslos gegenüberstehen werde.

Aus Mien's wird gemeldet: Etwa 100 Eisenbahnbahnbedienstete, die der Mobilisierungsbewerber nicht nachgekommen waren, sind bei Wiederaufnahme des Dienstes ins Militärgeschäft abgeführt worden. Es heißt, daß der Polizei am Dienstag abend im Zusammenhang mit den Eisenbahnsabotagen 40 Haftbefehle gegen Revolutionäre und Anarchisten zugestellt seien. Die Mit- worte seien ausgeführt werden sollen. 30 Polizeikommissare sind mit den erforderlichen Maßnahmen betraut worden.

Im Laufe des Mittwoch vormittags fanden in Paris bei 22 Mitgliedern der revolutionären Kampfgesellschaft der Syndikalistin und der Eisenbahner Haus- suchungen statt nach Beweismitteln für die Vorunter- suchung wegen der auf den Bahnen begangenen Sabo- tage. Es wurde aber kein belastendes Schriftstück gefunden.

Graf Aehrenthal über Balkanfragen.

Im auswertigen Ausnahm der ungarischen Delegationen äußerte sich, nachdem über die Annahme des Botschafts noch nachträglich viel Worte gemacht worden waren, Graf Aehrenthal auch über aktuelle Fragen der Balkanpolitik. Die Ansätze, ob noch die Balkan- entente mit Rußland bestünde, beantwortete er dahin, daß diese mit Rücksicht auf die Änderung der politischen Verhältnisse in der Türkei gegenstandslos geworden sei, daß aber die Beziehungen zu Rußland be- stehend und seien. Im vorigen Winter hätten beide Regierungen anläßlich der Verhandlungen über die Wieder- aufnahme der normalen diplomatischen Beziehungen sich darüber ausgesprochen, welches die Ziele ihrer Politik im Balkan seien, wobei festgestellt wurde, daß es sich um die Erreichung Ungarns und Rußlands kein Gegensatz der Auffassungen bestünde.

Auf eine Anfrage wegen der Gerüchte von einer türkisch-rumänischen Konvention verriet der Minister darauf, daß dies Gerücht gegenstandslos ge- wesen sei, und daß es wahrscheinlich von einer Seite komme, welche Interesse habe, Unruhe zu stiften und der Welt nicht ohne Grund zu sagen, die türkischen Antriebsbestrebungen in Paris zu fördern. „Rumänien führt“, erklärte der Minister weiter, „seit dreißig Jahren eine konservative und sehr ferre Politik. Die Beziehungen zwischen Rumänien und der Türkei sind sehr freundschaftlich, da keine Interessengegensätze zwischen beiden bestehen. Die guten Beziehungen zwischen ihnen brauchen niemand zur Erinnerung zu gelangen. Was die Türkei und Bulgarien betrifft, so haben diese beiden Staaten eine lange gemeinsame Grenze. Es müssen daher leicht Zwiergegen zwischen ihnen vorkommen, welche hauptsächlich freundschaftlich werden erledigt werden. Wir haben auch sehr gegebenenfalls in diesem Sinne (sowohl in Konstantinopel als in Sofia unsere Rat- schläge erteilt. Was die in der Debatte erwähnte Annä- herung oder sogar den Anschluß der Türkei an den Balkan und betrifft, so handelt es sich hierbei um ein halbdon't essay, um Unruhe zu stiften. Unsere Be- ziehungen zur Türkei sind sehr präzisierter. Wir wünschen im Orient die Aufrechterhaltung des Friedens und des status quo, und daß die Türkei mit Klugheit und Festigkeit an ihre Konstitution arbeite. Dieser Standpunkt nehmen wir nur ein, sondern auch unsere Bundesgenossen und glaubt sagen zu können, alle bösen Mächte“. Er könne nicht erklären, daß Serbien bei der Durchführung der Annexion seinerlei wirtschaftliche Kompensa- tionen in Aussicht gestellt worden seien, und daß es es als einen der größten Fehler angesehen hätte, wenn eine solche auch nur diskutiert worden wäre. Andererseits sei er jedoch, was die freundschaftlichen wirtschaft- lichen Beziehungen zu den Osmanen betrifft, der An- scheinung, daß jede wirtschaftliche Beziehung und gute Gesandte gute Freunde machen. Solche Zollfragen mit allen Wägen seien freundschaftlichen Beziehungen nicht schädlich. Es wäre eine naive Politik, die Beziehungen zu den Balkanländern auf reinliche wirtschaftliche Kon- zeptionen zu beschränken. Diese Beziehungen könnten nur auf

Grund gegenseitig, erBortile brauchen, und er sei der Ansicht, daß eine solche Regelung der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht ist, aber mit der Zeit möglich sein werde. Wie in der hiererzählten Delegation, so wurde auch hier dem Grafen Aehrenthal ein Vertrauensvotum erteilt.

Englisch-russische Gewaltpolitik gegenüber Persien.

Nach einer Zeitungsmitteilung aus Teheran hat die englische Regierung die persische davon in Kenntnis gesetzt, daß England für den Fall, daß Persien die Bedingungen der Note über den Zustand der Handelswege nicht erfüllt, die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ordnung auf der Straße Buschir-Schiras bis Persien (in der russischen Zone) selbst übernehmen werde. Das heißt mit anderen Worten, England wird Truppen nach Persien senden und das Land, soweit es nach dem Abkommen von 1907 zur englischen Einflusszone gehört, erst „okkupieren“ und später „annektieren“, wie das ja die beliebte englische Gewohnheit ist. Schluß freilich hat man im Auswärtigen Amt in London die Seiten, diese Absichten abzuwehren. Wie das „Reuters Bureau“ erzählt, wurde die englische Note über die Anarchie im Eiden Persiens der persischen Regierung überreicht, nachdem die englische Regierung sich mit der russischen Regierung ins Ein- vernehmen gesetzt hätte. Beide Regierungen handelten im gegenseitigen Einverständnis. Von einer Zeltung Persiens hätte keine Rede sein. Beide Regierungen seien allemal fest entschlossen, die Politik der Nichtintervention, soweit sie mit den Interessen und der Sicherheit der Fremden vereinbar sei, aufrecht zu erhalten — Eine solche Politik der Nichtintervention, das muß man sagen, kommt dazu die Zeit ist. Man wird nicht leicht in der Lage sein, irgend etwas anderes handelt es sich bei dem Vorgehen Rußlands und Englands, das führt auch ein Teil der liberalen englischen Presse aus. „Daily News“ und „Daily Graphic“ haben fort, die Politik Englands in Persien zu bekämpfen. „Daily News“ meint, es sei unverantwortlich, daß die britische Okkupation permanent werde und auch die russische Okkupation permanent mache. Das bedeute eine Teilung, die das schlimmste Unglück der auswärtigen Politik wäre. England und Rußland würden unmittelbare Grenzstaaten werden, und die Bevölkerung der persischen Unabhängigkeit werde eine englische Herrschaft in der nächst- kommenden Zeit vernichten. Die Aufgabe Eng- lands sei nicht, Südpersien zu okkupieren, sondern der russischen Okkupation in Nordpersien ein Ende zu machen. — „Daily Graphic“ bewarheit, daß der Zeitpunkt geeignet für ein persisches Abenteuer sei. Die Annäherung der Republik, Spanien wird es den anderen Staaten überlassen, die Initiative zur Anerkennung der Republik zu ergreifen. Im Auswärtigen Ausnahm der ungarischen Delegation erklärte am Dienstag auf eine Anfrage Graf Aehrenthal: Wir denken, der Um- wälzung in Portugal gegenüber eine abwartende Haltung einzunehmen, um zu sehen, welche Entwicklung die Ver- hältnisse dort nehmen, und wie das portugiesische Volk sich zur Aenderung der Staatsform in legitimer Weise äußern wird. Unser Geschäftsträger in Lissabon hat Instruktion erhalten, zur Wahrung der Interessen Österreich-Ungarns in Portugal mit der de facto Regierung in Beziehung zu treten. — Aus Rom in ergibt die Germania, daß die hiesigen Blätter melden, daß der päpstliche Nuntius in Lissabon abberufen und das Konordat gestündigt worden sei. Welche Nachrichten sind unbegründet. Der heilige Stuhl bewahrt eine kluge abwartende Haltung und hofft immer noch, daß die allgemeinen Verhältnisse sich bessern.

Die Werbung von der Republik ist richtig. Dieser Schritt war veranlaßt durch die Rücksicht auf das höchste Interesse seiner Diözesanen. — Die Vorlesungen an der Universität Coimbra mit Ausnahme der juristischen sind am Mittwoch wieder aufgenommen worden. — Türkei: Wie authentisch verlautet, beschloß der tür- kische Minister, welcher über die aus Anlaß der Bildung des Kabinetts Venizelos gegenüber Griechenland zu beobachtende Haltung beriet, die Beziehungen zu Griechenland nicht abzubrechen und die Beziehung nach dem Vorgehen des Kabinetts Venizelos einzustellen. Dem türkischen Gesandten in Athen wurde eine Verlänge- rung des Urlaubs gemährt. — Wie die „Agerer Novas“ meldet, dauern die Verhandlungen über die in Frankreich unterzeichneten türkische Anleihe gleichzeitig in Paris und Konstantinopel fort und werden sich demnächst beenden. Doch nimmt man in den politischen Kreisen Frankreichs nicht an, daß die definitive Entscheidung nahe bevorsteht. Es gilt indessen als ausge- macht, daß Frankreich bei der Verteilung der Türkei das Recht der Präferenzstellung zugestanden werden wird.

Politische Uebersicht.

Portugal Spanien hat seinen Gesandten in Lissabon ernannt, so der portugiesischen Regierung in Beziehungen zu treten. Diese Maßregel bedeutet nicht die Anerkennung der Republik, Spanien wird es den anderen Staaten überlassen, die Initiative zur Anerkennung der Republik zu ergreifen. Im Auswärtigen Ausnahm der ungarischen Delegation erklärte am Dienstag auf eine Anfrage Graf Aehrenthal: Wir denken, der Um- wälzung in Portugal gegenüber eine abwartende Haltung einzunehmen, um zu sehen, welche Entwicklung die Ver- hältnisse dort nehmen, und wie das portugiesische Volk sich zur Aenderung der Staatsform in legitimer Weise äußern wird. Unser Geschäftsträger in Lissabon hat Instruktion erhalten, zur Wahrung der Interessen Österreich-Ungarns in Portugal mit der de facto Regierung in Beziehung zu treten. — Aus Rom in ergibt die Germania, daß die hiesigen Blätter melden, daß der päpstliche Nuntius in Lissabon abberufen und das Konordat gestündigt worden sei. Welche Nachrichten sind unbegründet. Der heilige Stuhl bewahrt eine kluge abwartende Haltung und hofft immer noch, daß die allgemeinen Verhältnisse sich bessern.

Die Werbung von der Republik ist richtig. Dieser Schritt war veranlaßt durch die Rücksicht auf das höchste Interesse seiner Diözesanen. — Die Vorlesungen an der Universität Coimbra mit Ausnahme der juristischen sind am Mittwoch wieder aufgenommen worden. — Türkei: Wie authentisch verlautet, beschloß der tür- kische Minister, welcher über die aus Anlaß der Bildung des Kabinetts Venizelos gegenüber Griechenland zu beobachtende Haltung beriet, die Beziehungen zu Griechenland nicht abzubrechen und die Beziehung nach dem Vorgehen des Kabinetts Venizelos einzustellen. Dem türkischen Gesandten in Athen wurde eine Verlänge- rung des Urlaubs gemährt. — Wie die „Agerer Novas“ meldet, dauern die Verhandlungen über die in Frankreich unterzeichneten türkische Anleihe gleichzeitig in Paris und Konstantinopel fort und werden sich demnächst beenden. Doch nimmt man in den politischen Kreisen Frankreichs nicht an, daß die definitive Entscheidung nahe bevorsteht. Es gilt indessen als ausge- macht, daß Frankreich bei der Verteilung der Türkei das Recht der Präferenzstellung zugestanden werden wird.

Deutschland.

Berlin, 20. Okt. Der Kaiser nahm Dienstag vormittag im Neuen Palais die Vorträge des stellvertre- tenden Chefs des Militärkabinetts, Generalmajors v. Degen, und des Chefs des Admiralkabinetts der Marine, Admirals v. Fischel, entgegen. Mittwoch vormittag hörte er den Vortrag des Reichsministers v. Heusinger.

Für den bevorstehenden Besuch des Kaisers in Brüssel ist nachstehendes Programm festgelegt: Die Ankunft erfolgt am 25. Oktober 3 Uhr nachmittags auf dem Nordbahnhof. Abends findet ein Galadiner nach Empfang des diplomatischen Korps statt. Für den 26. ist ein Besuch der Ausstellung für alte Kunst sowie des Rathauses geplant, abends findet ein Diner bei der Gräfin von Flandern und im Anschluß daran eine Galaoper statt. Für den 27. ist der Besuch des Parks von Laeken, nachmittags der Empfang der deutschen Kolonie und ein Diner in der Gesellschaft vorgesehen. Hierauf erfolgt die Abreise nach Berlin.

(Der König von Sachsen) ist gestern vormittag von Dresden zum Besuche des großherzoglichen Hofes in Neustadt abgereist und dort mittags auf dem Bahnhofe zu Neustadt eingetroffen. Der König wurde vom Großherzog und dem Erbherzog empfangen.

(Aus der Diplomatie.) Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, ist der bisherige Volschreiber in Madrid Heinrich XXXI Prinz Reuß j. J. zum Reichlichen Generalassessor in Rastatt ernannt worden. An seine Stelle bei der Kaiserlichen Hofkammer in Madrid tritt der bisherige ständige Hilfsarbeiter in der Reichs- finanzlegation Dr. K. Hennig.

(Der Senatspräsident am Reichsge- richt) Diskhausen tritt am 1. November d. J. in den Ruhestand. Diskhausen gehörte dem Reichsgericht vom Jahre 1890 an, und zwar als Reichsanwalt, später als Oberreichsanwalt. Diskhausen ist 1907 zum Senatspräsidenten ernannt und ist jetzt 66 Jahre alt.

(Der ausführende Stationschef Admiral v. Wittich u. Gaffron) hat Dienst- nachmittag frei verlassen. Die Marine erwies ihm ungewöhnliche Ehreungen. Der Panzerkreuzer Friedrich Karl feierte Salut. Die Besatzungen der Reichsschiffe paradierten und begrüßten den Scheidenden mit dreifachem Hurra.

(Personalia.) Generalleutnant Maschall v. Sulid, der Kommandeur der 12. Division ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit der ge- liebten Pension zur Disposition gestellt worden. An seiner Stelle ist Generalmajor J. Kästl, der bisherige Kommandeur der 12. Infanteriebrigade, mit der Führung der 12. Division beauftragt worden, während zum Kommandeur der 10. Infanteriebrigade Oberst v. Dittfurth unter Beförderung zum Generalmajor ernannt wurde.

(Der Entwurf eines Versicherungs- gesetzes für Privatangehörige) ist, wie nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ verlautet, namentlich im Reichstagsrat dem Innern fertiggestellt. Es werde beabsichtigt, ihn noch im Laufe dieses Jahres mit Ver- tretern der beteiligten Reichs- und preussischen Ressorts zu beraten. Sobald das Königlich-preussische Staats- ministerium sich schlüssig gemacht habe, werde der Entwurf veröffentlicht.

(Die Verhandlungen zwischen der fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen Partei) in Brattem- berg für die nächstjährigen Reichstagswahlen nehmen einen guten Fortgang. Die beiderseitigen Kom- missionen haben begonnen, die einzelnen Reichstagswahl- kreise durchzuarbeiten, um für die in Betracht kommen- den Kreise möglichst nur gemeinsam Kandidaturen aufzustellen. Hoffentlich führt dieses Vorgehen zum Ziel, wenn auch nicht bekannt werden soll, daß einige nationalliberale Herren durch gewisse Anfeindungen Schwierigkeiten bereiten. So sagte ein jungliberaler Herr jüngst gegenüber der bekannten Stutgarter Naumann-Rede: Wir lassen ganz das Raiferium nicht in dieser Weise liegen (?). Das Zusammengehen mit der Volkspartei, an sich unbedenklich, ist durch diese Herabsetzung der monarchischen Spitze sehr erschwert worden. Der völkerrationalistische Beob- achter weist mit Recht diese nationalliberalen „Ver- haltungsmäßigkeiten“ zurück.

(Aus Mecklenburg) wird uns geschrieben: Die anfängliche Aneignung gegen eine Fusion aller Linken liberalen mit der neuen fortschrittlichen Volks- partei beginnt langsam einer besseren Ueberzeugung Platz zu machen. Nachdem sich der Wahlkreis Ralswiek in Waren der fortschrittlichen Volkspartei angeschlossen hat und außerdem eine Reihe einzelner Abgeordnete aus andern mecklenburgischen Wahlkreisen beizutreten sind, hat, wie wir schon berichtet haben, jetzt auch die 3. mecklenburgische Wahlkreis (Rarochim- und Wismar) die Entscheidung im Anschluß an die fort- schrittlichen Volkspartei vollzogen. Auch der 2. meck- lenburgische Wahlkreis (Güstrow-Ribnitz) wird sich demnächst anschließen. Da die Kandidaturen der noch nicht angeschlossenen Wahlkreise Ralswiek (General- sekretär v. Fischel) und Mecklenburg-Streititz

(Molemschiff Heimlich-Schwerin) ebenfalls mit Angehörigen der Fortschrittlichen Volkspartei besetzt sind, so darf erwartet werden, daß der Anschlag aller linksliberalen Organisationsmitglieder aus der Fortschrittlichen Volkspartei nur noch eine Frage kurzer Zeit ist.

(Bei den Stadtverordnetenwahlen) in der dritten Abteilung in Danzig ist der Ansturm der Sozialdemokratie, die die Eroberung der Mandate erfocht hatte, bisher abgesehen worden. Die bürgerlichen Kandidaten fielen mit reichlich 400 Stimmen über die absolute Mehrheit. Auch bei den noch ausstehenden Wahlen der dritten Klasse wird die Sozialdemokratie große Anstrengungen machen.

(Über die freisinnigen Jugendvereine) hat ein Genosse Scholz in einer Versammlung der sozialdemokratischen Jugend kürzlich in Berlin recht übertriebene Aussetzungen getan. Nach dem "Vorwärts" meinte Genosse Scholz: "Im Gegensatz zur sozialdemokratischen Jugendorganisation fassen sich die christlichen Jugendvereine, die freisinnigen und sozialistischen Jugendvereine und die Deutsche Turner-Gesellschaft nicht um die materielle Lage der Jugend. Die Vereine treiben und treiben volltätig die Tätigkeit, was sogar einzelne Vereine in ihren Statuten ungenet ausdrücken. Trotzdem werden diese Vereine nicht für politisch erklärt, im Gegenteil: sie werden von der Verbände- und der Regierung moralisch und materiell unterstützt."

Was Genosse Scholz von den anderen genannten Jugendorganisationen gesagt hat, soll hier nicht weiter in Betracht kommen. Richtig ist es aber jedenfalls, wenn der deutschen Turnerschaft eine politische Tätigkeit angedreht wird. Von dem Wesen der freisinnigen Jugendvereine hat der sozialdemokratische Redner aber auf jeden Fall nicht die geringste Kenntnis. Nach dem Reichsvereinsgesetz dürfen Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, Mitglieder von politischen Vereinen werden, und nur für solche Personen sind die freisinnigen Jugendvereine gegründet worden. Sie unterscheiden sich hierdurch wesentlich von den sozialdemokratischen Jugendorganisationen. In den freisinnigen Jugendvereinen wird Politik getrieben, noch niemals in diesem, wie die "Zeit. Ztg." schreibt, ein Spiel gemacht worden, und niemand hat auch nur den Versuch unternommen, zu dem nicht die geringste Veranlassung vorliegt, die freisinnigen Jugendvereine für nichtpolitische Organisationen hinzustellen. Daß der Sinn der sozialdemokratischen Redners auf die moralische und materielle Unterstützung durch die Regierung bei den freisinnigen Jugendvereinen nicht gutwillig, bedarf wohl kaum der Erwähnung.

Lustschiffahrt.

Wie Wellman gerettet wurde. New York, 19. Okt. Vom Bord des "Trent" laufen weitere Einzelheiten über die Rettung der Wellman.

igen Expedition ein. Um 4.30 Min. schickte der "Trent" die "America", und der Telegraphist Jovin des Ventkallons benachrichtigte seinen Kollegen Ginsburg vom Bord des Dampfers, daß die Mannschaft der "America" die Gondel zu verlassen wünsche. Von da ab blieben der Dampfer und der Ventkallon in ständig dröhender Verbindung. Beim ersten Morgenrauschen des nächsten Tages rückte sich der Dampfer dem Ballon, der mit einer Stunden- geschwindigkeit von 12 Seemeilen südwärts trieb. Wellman, der Kapitän Dunn vom "Trent" ersucht, ihm auf alle Fälle zu folgen. Unterdessen beriet man in der Gondel und entschloß sich endlich, die als Rettungsboot ausgehütete Gondel niederzulassen und sich auf ihr dem Dampfer zu nähern. Doch war dies ein höchst unglückliches Unternehmen. Die Quillbratoren gegen die Winde des herabgehenden Bootes schlugen und es zu zerrüttendem drohen. Endlich befand es sich auf dem Meerespiegel, freilich nicht ohne durch das Anhängen der Benzinsäcke auf der einen Seite eine große Wente erlitten zu haben. Der Telegraphist Jovin und ein Mechaniker wurden beim Herunterlassen verlegt. Als das Boot an der Ballonhülle gelöst wurde, schickte die, von der Luft befreit, empor und verschwand nach Süden. Um 7.30 Uhr waren alle Expeditionmitglieder auf dem Dampfer geborgen.

Wellman berichtet wie folgt über die Rettung der Expedition: Nachdem wir am Sonntag vormittag Pantufel passiert hatten, ließen wir uns nach unserer Berechnung 220 Kilometer in östnordöstlicher Richtung mit abgestellt. In Motor von einer solchen Weite trieben. Unter 42 Grad n. Br. und 67 Grad w. L. drehte der Wind nach Nordwesten und hatte eine Stunden- geschwindigkeit von 40 Kilometern. Der Quillbrator, der auf den Wellen lag, zog bestig und erschütterte das Luftschiff, das dadurch in eine rollende Bewegung kam, die es vollständig zu zerrüttern drohte. Es war eine schreckliche Nacht; aber die ganze Besatzung hielt aus. Wir waren jetzt erstigt und schienen einer Welle zu erliegen. Der Quillbrator zog nun das Luftschiff hinab und drohte, auch das Rettungsboot, unser einziges Rettungsmittel, fortzujahren. Wir waren alle darüber einig, daß wir nicht im Schiff bleiben wollten. Wir warfen Gasolin aus, um das Schiff zu erleichtern. Die Winde blieben zunächst günstig, schlugen aber bald nach Nordost um. Es war unmöglich, mit dem verringerten Gasolinvorrat die Äquator zu erreichen. Wir ließen uns daher mit einer Stunden- geschwindigkeit von etwa 24 Kilometern nach Südwest treiben und bezogen den Motor und das Gasolin für den Endkampf auf. Wir waren entschlossen, das Schiff so lange wie möglich zu halten. Am Montag abend waren wir wieder Gasolin und einen Teil der beschädigten Maschinen über Bord, um in der Luft bleiben zu können. Während der letzten Nacht sahen wir aber ein, daß es unmöglich war, uns noch länger in der Luft zu halten. Die große Gefahr lag darin, daß der Quillbrator das Rettungsboot, das zu früher Morgenröte bei fentem Winde unter Schwerkraften ausgelegt wurde, zerbrechen oder in Grund bohren konnte. In jenem Morgen hatten wir den "Trent" in einer Entfernung von zwei Stunden

erblickt. So war es der einzige Weg zu unserer Rettung, das Boot am Morgen anzuliegen und nicht erst die Nacht zu warten, wo kein Retter mehr sein würde. Das Wenden wurde glücklich ausgeführt. Bald darauf ließ die "America" die Gondel über dem Meerespiegel niedersteigen. Simon setzte das Boot aus. Der Quillbrator schlug ständig dröhend und drachte es beinahe zum Kentern. So ließ die "America" von der Luft des Bootes befreit war, erhob sie sich und verschwand bald in der Ferne. Man sah dem Verlauf des Luftschiffes mit wenig Bedauern, so es doch unbrauchbar war. Der Quillbrator, der das Schiff aufhielt, in die Tiefe zog und seine Ventkarbeit verhierte, war der verhängnisvolle Fehltritt dieses Unternehmens. Es war ein Verhängnis, der der Mühe wert war. Wir haben tausend Malen über dem offenen Meere durchgeflogen. Wellman hätte noch an, daß er den Versuch mit einem größeren und härteren Luftschiff wiederholen werde.

Berlin, 18. Okt. Eine Fortsetzung der militärischen Überlandflüge 30 km nördlich - Döberitz fand heute nachmittag statt. Der Kreisplatz Zelen wollte schon am Montag nachmittag zusammen mit Jeannin und Jäger die Luftreise antreten; jedoch mit der Maschinen seines Apparats, in den ein neuer Motor eingebaut wurde, nicht fertig. Er erlosch sich dann am Bord seines Flugzeuges in die Luft. Nach 1 1/2 Stunden hatte dieses 150 Meter Höhe erreicht und lag in westlicher Richtung davon. Infolge des starken Nordwinds kam der Apparat ziemlich langsam vorwärts, erst nach geraumer Zeit wurde das Flugzeug über Groß- Wetzlar gesehen. Zelen lag über den Seidenborner Forst und den Gemenwald, passierte die Havel nördlich von Neu Radom und keuerte dann auf den Wittlitzflughafen. Um 4 Uhr 10 Min. landete er und wurde von Rettrantwagen zum empfangen. Der Flug, bei dem Zelen eine Höhe von 800 Metern erreichte, dauerte 1 Stunde und 10 Minuten.

Paris, 18. Okt. Die Besichtigung des deutschen Ballons "Prinze Adol" von dem französischen Fort Verdun wird der "Mag. Ztg." zufolge von dem Ballonführer Ueberacker aus Neu-Beck mitgeteilt. Er erklärt: Der Ballon nahm von Saarbrücken aus die Richtung auf Metz. Der Ballon lag bei der Wind plötzlich nach Westen, wir überflogen in etwa 400 Meter Höhe die französische Grenze und verloren dann jede Orientierung. Nachdem wir bei vollem Mondlicht bereits ein französisches Fort passiert hatten, ohne daß wir angeben konnten waren, flog das Gelände merklich an. Als wir nach einiger Zeit Stimmen- geräusche unter uns vernahmten, erkundigten wir uns nach der Richtung und erfuhrten, daß wir nach Gisors lagen. In einer Höhe von kaum 200 Metern erkannten wir jetzt, daß wir gerade über einer Festung schwebten. Mehrere Whales rief man heraus: "Gai! Wer da?", um abdam in fernem Abstand mehrere Schüsse auf den Ballon abzugeben. Schließlich landeten wir durch rechtliches Ballonfahren in größerer Höhe und den schließlichen Anflug zu erzwingen und hatten den Erfolg, oben eine entgegengegriffene Windrichtung anzutreffen, die uns nach Deutsch und zurückbrachte.

Anzeigen für Merseburg.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kamelienschichten

Dank.
Zurückgeführt vom Grabe unserer unvergesslichen Tochter
Lina

sagen wir allen denen, die ihren Beitrag reich mit Blumen schmückten und sie zur letzten Ruhe geleiteten, unsern herzlichsten Dank. Insbesondere auch Herrn Pastor Seiffge für die tröstlichen Worte am Grabe, den Rednern und der Schuljugend für den ergebenden Gesang. Den Jungfrauen und Jünglingen für Begleitung und Musik und der Schwelmer Capelle für ihre treue Hilfe an dieser Stelle sei uns herzlichster Dank.
Wilsdorf, den 20. Oktober 1910
Karl Hesselbarth und Angehörige.

Eine kleine freundliche Stube für alleinstehende Frau in vorletzter
Johannisstraße 11, 1 Tr.

Gute bronz. Gaslatrone, 5 Armig, und eine Petroleumlatrone, bestehend aus gr. Lampe und 5 Stengerarmen, ist billigst zu verkaufen. Zu erfragen in der Erzd. 6 B.

Gebrauchte Wickelpresse zu verkaufen. Galtische Str. 44, II.

Ein kleiner Handwagen, 1 Bz Tragkraft, sucht zu kaufen. Offerten unter "Handwagen" an die Erzd. 6 B.

Speise-Kartoffeln, sehr reichlich und wohlschmeckend, verkauft. F. Richter, Sobannstraße 11.

Nürnberger Lebtuchen erste Sendung eingetroffen.
W. König, Entenplan 4.

MIGNON- KAKAO SCHOKOLADE
p. Pfund 160, 150, 200 u. 240 Pfg.
Alleinige Fabrikanten: **David Söhne A.-G.**
Halle a. S.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

Matulatur
gibt stets vorräthig und empfiehlt
Buchdruckerei Th. Rössner,
Celarstraße 9

Schönheit verleiht schnell und sicher
GUTHMANN'S
echte **Cosmos Seife**
Plakate an den Verkaufsstellen

Comptie prima Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schmeer und fettes Fleisch, Freitag frische Wurst.
Baumann, Gottthorffstraße 27.

Berner Kleiderstoffe, Keine bedeutend unter Preis.
K. Wendland, Bräuerstraße 10, I.

Reipisch. Der **Sport-Club Reipisch** feiert Sonntag den 23. Oktober sein 1. Stiftungsfest verbunden mit **Reisefahren,** wozu freundlichst einladen
Ter Vorstand A. Gebis

Menzels Restauration. Sonnabend früh **Wellfleisch.** Freitag **Schlachtfest.** F. Dahn, Unter-Altenburg 55.

Schlachtfest. W. Alleritz, Amtshäuser 12
Züchter, ordentlich
Bierfahrer (guter Bierbesitzer) für sofort gesucht
Bürgerliches Brauhaus.

Theater „Weisse Wand“ (Altes Schützenhaus).
Täglich Vorstellungen (außer Dienstags).
Mittwoch u. Sonnabend Programmwechsel.

- Programm.**
1. Eine geheime Mission. Drama aus dem Schmutzgebiet.
 2. Jägers Jagd. Hochinteress. Naturbild.
 3. Geschichte Lulus. Eine Komödie.
 4. Vater und Sohn. Ein Bergwerksdrama.
 5. Internationale Tänze. Hochinteressant.
 6. Drei hochschalige Knaben. Drama vor Ses.
 7. Ein gutes Mittel. Köstliche Summe.
 8. Viel, viel bei Mondenschein. Fanzbild.

Glasergehilfen für sofortige und längerere Beschäftigung gesucht.
Galtische Str. 37.

Aufwartung für sofort gesucht. Zu erfragen in der Erzd. 6. B.

1 brauner Jagdhund zugefunden.
Höffen Nr. 1.

Ein Portemonnaie mit Inhalt auf d. Wege zum Bahnhofs gefunden worden. Abzugeben **Neumarkt 32, II, rechts.**

Ein silbernes Armband verloren. Wiederbringer erhält Belohnung
Rustlandstr. 18.

Welt-Panorama.
Herzog Christian.

Eine herrliche Reise durch das schöne Moselthal.

Abschriften

von Theaterbüchern, Festschriften, Protokollen, Kosten-Anschlägen, wissenschaftl. Arbeit, Zeugn., Berichts-Erklärungen mit Schreibmasch. sauber und billig. **Handelsstraße, Entenplan 3.**

Schreibpulte

für Kinder. Anerkannt bestes Fabrikat in jeder Preiskategorie. Spielwarenhaus

Wilhelm Köhler,
Gotthardtstr. 5.

**Heines echte
Salberstäd. Würstchen
und Bodwürste**

sind in großen und kleinen Packungen feils eingetroffen.

Paul Kulicke,
Zindenstr. 19. Tel. 336.

Ludw. Wulfsch

Entzückende Neuheit in Würsteln a 10 Pf.
Nur bei **Wihl, Bieslich, Adler-Drogerie**

Die Schuhwarenhandlung

Max Wirth,
Gotthardtstr. 12,

offertiert nur gute und dauerhafte
Schuhwaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Turnschuhe
mit Gummi- oder Leder-sohlen, äußerst
billig und preiswert.
Filzpantoffeln u. Filzschuhe.

**Rauch-Klub
„Brasil“.**

Sonntag den 23. Oktbr.,
von nachmittags 3 Uhr an
abends 8 Uhr an

Tänzchen

im **Etablissement Casino**
Gäste sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

„Philharmonie“
(Etablissement „Strandschlösschen“)

feiert Sonntag den 23. Oktober, von
abends 8 Uhr an, sein

4. Stiftungsfest,

verbunden mit
Konzert, Theater und Ball.
Zur Aufführung gelangt:

Aryis-Pyris

aber
Die lustigen Weiber von Aryis
Großes Quinquet mit Gesang in fünf
Aufzügen.
Neue Bühnendekoration!

Ball

bei vollbestem Orchester.
Das Komitee.

Sägewerk Risdmühle

empfehle sich

zum Lohnschneiden

bei billigster Berechnung.

Herren- u. Knaben-Filzhüten

weich und steif, Haar und Wolle,
Velour-Lodenhüte, Cylinder, Chapeau claque,
vom elegantesten bis einfachsten Sortiment, in- und ausländische Fabrikate.

Sportmützen,

Mützen für Herbst und Winter,
das neueste der Saison, reizende Kindermützen.

Handschuh,

für Damen, Herren, Kinder, Glacé mit und ohne Futter,
**Wild- und Waschleder-Handschuh, Wollene,
Tricot-, Pelz-Handschuh.**

Schlipse, Krawatten, Selbstbinder,

enorme Auswahl der neuesten Muster

**Kragen-, Manschetten-, Serviteur-Knöpfe,
Hosenträger, Strümpfe, Stöcke, Regenschirme,**

Filzwaren,

Hauschuh u. Pantoffeln mit u. ohne Leder,
gefütterte Filzstiefeletten, feine und starke Sorten,
Einlege- u. Aufnähe-Sohlen,
dauerhafteste Fabrikate, empfehlen

J. G. Knauth & Sohn

Merseburg, Entenplan 2.

Putzin
bester flüssiger
Metallputz
Macht das schmutzigste
Metall im Nu blitzblank.
überall erhältlich

**Bankhaus Friedrich Schultze,
Merseburg.**

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren,
Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.

Discontierung guter Wechsel.

Konto-Korrent- und **Echsel**-Verkehr.

Annahme von Spareinlagen,

**Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der
Abhebung bei kulantesten Bedingungen.**

Vermietung von **Schrankfächern** in feuer- und diebes-
sicherer Treppenanlage.

**Kostenfreie Einlösung aller Kupons und
Dividendscheine.**

Freitag

Schlachtfest

Besondere Wünsche werden gern berücksichtigt!

Paul Kulicke, Merseburg,

Lindenstr. 19 (Ecke Karlstrasse). Telefon 336.

Buchdrucker-Verein
Gutenberg

(Alter Verein).

Sonntag den 23. Oktober

Ausflug nach Schkopau
(Gasthof zum Raben).

Von nachm. 1/4 Uhr an

Tänzchen

verbunden mit

Preis-Quadräteln.

Dies unsern werten Gästen zur
Nachricht **Der Vorstand.**

Wittmach den 23. Oktober, abends
1/2 Uhr im Saal des **Herzog Christian**
interessanter Damenvortrag
mit Ausstellung und Demonstration von
100 historischen fotografierten Modestücken,
worauf schon heute einladet die **Präsidentin:**
Frau Simon auf Fahr, gepr. Frauen-
arbeitslehrerin aus Bismarck, zur Zeit in
Galle a. S. Näheres später. **P. D.**

Evgl. Arbeiter-Verein.

Sonntag den 23. Oktober

**Familien-Ausflug
nach Weuschan**

(Kaffeehaus).

Von nachmittags 3 Uhr an abends
8 Uhr an

Tänzchen und Preisstücken

Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Preitsch.

Sonntag den 23. Oktober ladet der
Zimmerstutzen-Verein

von nachmittags 2 Uhr an zum

Preisschiessen

und abends von 1/2 Uhr an zum
BALL

freundlich ein **Der Vorstand.**

Schkopau.

Gasthof Deutscher Kaiser.

Schlachtfest.

Freitag

Hubolds Restauration.

Heute

Schlachtfest.

Alteinst. Witwer, 48 Jahr alt, 16000
Mark Vermögen,
sucht die Bekanntschaft einer besseren
Witwe oder älteren Fräuleins
ohne Anhang in den 40er Jahren mit ent-
sprechendem Vermögen mittels Brief.
Erfahren unter **Z 1890** an die Exped. d.
Bl. Anonyme Beantwortl. unentgeltl.

Lehrer

gesucht, welcher in seiner freien Zeit einen
Kaufmännischen Lehrling wöchentlich 2 mal
in einigen Schulstunden Nachhilfe unterrichtet
erziet. Off. erbitten **Gr. Ritterstr. 23**

Wiegemeister

für den Bahnoberbau eines größeren Brau-
schloß-Bauwerks zum baldigen Antritt
gesucht. Nur arbeitsfreudige energische
Kandidaten wollen sich unter Einreichung
des Lebenslaufes und der Gehaltsansprüche
melden unter **B K 35** a. d. Exp. d. Bl.

Leute zum Rübenroden

bei hohem Lohn stellt ein
Entscheidung Werber.

Mädchen oder unabhängige Frau

für den Vormittag sofort od. später gesucht.
Geirich, Neumarkt 9.

Ein kleines Püferschwein gefunden.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

(Vom Kreiswahlverein der Fortschrittlichen Volkspartei für den 7. mecklenburgischen Wahlkreis, Mecklenburg-Strelitz, wurde dieser Tage in einer Vertrauensanhörung zu Neu-Brandenburg der Reichstagskandidat von 1907, Meiswitzheim Heimjoch Schwerin, erneut als liberaler Kandidat proklamiert. Die Kandidatur ist als sehr glänzlich zu bezeichnen, da Heimjoch schon bei den letzten Wahlen trotz nur geringer Agitationshilfe die liberalen Stimmen sehr vermehrte und nur um wenige hundert Stimmen hinter dem Sozialdemokraten zurückblieb. Wäre er statt des letzteren in die Stichwahl gekommen, so wäre sein Sieg sicher gewesen. Man hofft in liberalen Kreisen, das Ziel diesmal erreichen zu können.

(Die „Kreuzzeitung“ ist gespannt). Die „Kreuzzeitung“ erzählt, der „Dann. Cour.“ habe behauptet, daß es dem Freisinn mit seiner Forderung des Reichstagswahlrechts für Preußen nicht ernst sei. Sie meint dann, sie sei gespannt, was der Fortschritt zu diesem Vorwurfs von so befeuchteter Seite sagen werde. — Unfessels Witzes, bemerkt die „Fz. Ztg.“ ist der „Dann. Cour.“ noch niemals von der fortschrittlichen Volkspartei autorisiert worden, in ihrem Namen über ihre Pläne und Absichten etwas zu veröffentlichen. Und wir würden deshalb eine Erwiderung aus diesem und aus anderen Gründen für überflüssig halten. Aber da die „Kreuzzeitung“ angeblich so gespannt darauf ist, was wir zu der Behauptung des „Dann. Cour.“ sagen, so können wir ihr ruhig beistimmen, was alle Welt weiß, daß die fortschrittliche Volkspartei den Kampf um die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen ohne Nachlassen und mit aller Energie weiter führen wird und daß dieser Kampf wie wir hoffen, der „Kreuzzeitung“ noch die recht unangenehm sein wird.

(Über die Parteitage der Sozialdemokraten und Nationalliberalen) schreibt Konrad Hausmann in „März“. Die Sozialdemokratie hat — das ist das Resultat, zu dem Hausmann kommt — in Magdeburg eine Art Mainline erhalten. Es hängt nicht nur für die Sozialdemokraten, sondern für das politische Leben allgemein viel davon ab, ob die „Ecksteinchen“ aus Norddeutschland gegen den Geist von Magdeburg Einfluss erhalten, ob die beherrschende und weitverbreitete Selbstkritik die hirnirrtümliche Deutungsgänge überwindet, die sich am allerwenigsten darauf berufen kann, der politischen Schatzkammer des deutschen Volkes zu entsprechen. Alle Unzulänglichkeiten rückt nach jenem Ziele, der in Magdeburg siegte und ein Jahr darauf am Lech gescheitert wurde. Zu dem

nationalliberalen Parteitag meint Konrad Hausmann diese Partei habe auch zwei Flügel, aber man habe auf dem Parteitag die Gegenüber in den Formen des Salons behandelt. „Um einen einmütigen Beschluß zu fassen, beschloß man, keinen Beschluß zu fassen und Wasserstrom für beide Teile reden zu lassen. Wasserstrom löste die Aufgabe glänzend und trüb den Beschluß aus beiden Lagern ein. Statt einer Antwort auf die Frage „Links oder rechts?“ zu geben, erwiderte die ausweichende Antwort: „Zurück zum Vord.“ Der rechte Flügel konnte befeuchteter Beifall klatschen, weil sich in ihm die Schrecknisse nach den Konventionen zu entladen vermochte, der linke Flügel, weil er darin eine Anklage gegen die abtrünnigen Konventionen herausbrachte konnte. Es klang ein Unterton darin: „Wälow soll zurückkommen, Bestmann Hollweg wird nicht fertig, „Realpolitik“, Diplomatie und Fortschrittlichkeit sind in Kasse funktionslos gemischt worden.“

(Der Zentralkonkurs der Fortschrittlichen Volkspartei) wird zu seiner ersten Sitzung seit der Fusion am 20. und 21. November in Berlin zusammenzutreten. Unmittelbar vorher wird eine Konferenz der Parteisekretäre ebenfalls in Berlin stattfinden. Die politischen Ereignisse des Sommer und des Herbstes, die bevorstehenden Beratungen im Reichstag und im Landtage, der Beginn der Herbst- und Winterarbeit und die Vorbereitung der immer näher rückenden Reichstagswahlen werden reichlichen Beratungsstoff für beide Berliner Tagungen abgeben.

Volkswirtschaftliches.

(Über die Wirkung der Vereinbarung des Zollkrieges zwischen Deutschland und Kanada im ersten halben Jahre schreibt man: Am 1. März dieses Jahres trat bekanntlich das deutsch kanadische Handelsabkommen in Kraft, wodurch die kanadischen Zollgebühren auf deutsche Waren beseitigt und die kanadischen Einfuhr in Deutschland für eine Reihe von Waren die Vortragsliste gesteuert wurden. Für die ersten sechs Monate lief nunmehr die amtliche Statistik über den Warenverkehr zwischen beiden Ländern vor, aus der sich ergibt, daß in dieser Zeit gegenüber dem gleichen Abschnitt nach dem Eintritte des Zollkrieges im Jahre 1909 ein Anstieg des Handels um 45 Prozent und ein Anstieg der Einfuhr nach Kanada um 48 Prozent erfolgte. Dieses Ergebnis ist für beide Länder ein sehr erfreuliches und läßt auf eine wesentliche weitere Steigerung des Gesamtumsatzes im Einfuhr- und Ausfuhrverkehr, Kanada hat vor allem durch die Herabsetzung des Warenpreises von 7,50 Mark auf 5,50 Mark einen ganz bedeutenden Nutzen gehabt, da unter der Geltung des hohen Zollfußes eine Weizenanfuhr nach Deutschland überhaupt nicht mehr bestanden hätte. Auch die Ausfuhr von Kleinfischen hat unter der Wirkung der jetzt geltenden Zollfreiheit eine erhebliche Steigerung erfahren. Derzeit gilt von der Einfuhr von Summern und Bananen, die jetzt eine Zoll-

ermäßigung von 85 Mark pro Doppelzentner genießen. Unter dem Einfluß dieser Vereinbarung des Warenverkehrs haben auch andere Artikel, die schon vorher Zollfreiheit genossen, eine wesentliche Steigerung in ihrer Ausfuhr zu verzeichnen. In unserer Ausfuhr entfällt der Hauptanteil an der Steigerung auf die Getreidewaren, wobei wissen die Zahlen der einzelnen Warenarten teilweise eine Steigerung um drei bis vierhundert Prozent auf. Am höchsten war die Zunahme bei Schindeldorren Äpfeln, bei vorkantem Traub, Eisenbahnwagen und Äpfeln und bei fettem Mehlwaren. Auch die Textilindustrie ist sehr wesentlich an der Steigerung der Ausfuhr beteiligt. Die Umsätze in Schmelzwaren haben sich verdoppelt, in Kleiderstoffen, Zewaaren, Handtaschen und Dolmetschen erheblich gesteigert. Weiterhin sind beteiligt an der vermehrten Ausfuhr die Gemüsch-Industrie mit Anilin- und Teerfarbstoffen, die Glas- und Porzellanindustrie und die Fabrikation von Kleiderpfeifen. So erheblich diese Zunahme unserer Ausfuhr nach Kanada auch ist, so müßte sie doch noch ganz andere Zahlen aufweisen, wenn Deutschland nicht gegenüber einer ganzen Reihe von Ländern nach wie vor in Kanada differenziert wäre. So sind Italien, Großbritannien, Frankreich, Serbien, Ungarn, die Schweiz, Belgien und die Niederlande in Betrachtungen, die gerade für unsere Industrie von Bedeutung sind, sehr häufig künstlicher gestellt, als wir. Wenn man das gegenwärtige Proportium in einem endgültigen Tarifvertrage, an dessen Zustandekommen beide Länder das gleiche Interesse haben, umgewandelt sein müßte, läßt sich auf völlig normale Verhältnisse im gegenseitigen Warenverkehr rechnen. Im letzten Jahre betrug unsere Ausfuhr nach Kanada den Betrag von 25 Millionen und unsere Einfuhr von dort 8,5 Millionen Mark.

(Die Lage im Werftarbeiterstreit hat sich nach einem Bericht aus Hamburg, 9. Okt., noch immer wenig verändert. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Die Verhandlungen der Hamburg-Amerika-Linie nahmen in einer Versammlung einer Situationskommission über den Verlauf und das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen entgegen. Die Versammlung beschloß, ihre Vertreter zu beauftragen, die Verhandlungen fortzusetzen. Kommissionen der Arbeitervertreter werden bei den Werftarbeitern vorfalsch werden, um die erforderlichen Maßnahmen für die regelmäßige Wiederaufnahme des Arbeitsvertrages zu beschließen. Wesentlich müßte morgen mit der etappenweisen Wiederaufnahme der Arbeit auf den Hamburg-Werftwerften begonnen werden. Die auf der Westman werft in Rosdorf eingetretenen Arbeiter, die am letzten Sonnabend die Arbeit wieder aufgenommen hatten, haben heute morgen die Arbeit wieder aufgenommen. Auch Entressen des Hamburg-Schiffprotokolls, das am Sonntagabend noch nicht vorlag, fanden sofort Verhandlungen statt, die zu einer Vereinbarung führten. — St.enburg, 19. Okt. Die Werftarbeiter haben heute nachmittag in einer Versammlung beschlossen, falls die Schiffwerften den Bedingungen beistimmen, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen.

(Personenwechsel) über den Privatbeamten. Unter Führung von sechs großen Handelskassendirektoren des Reiches ist in Hamburg ein Zentralkonkurs der Arbeiter in der er in die beiden deutschen Verwaltungen der Privatgesellschaften gegründet worden, welcher die Wahrung der Interessen der Privatpolitik bei den Vorarbeiten zur Personverleihung der Privatgesellschaften bezweckt.

(500 neue Stellen für Postassistenten, 500 für Doppelassistenten und 400 für Schaffner sollen nach einer Mitteilung im nächsten Winter geschaffen werden.)

Leben heißt kämpfen.

Roman von H. Courths-Mahler.

(31. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Mit unglücklichen Fingern öffnete er das Kasten, während er in den Sessel vor seinem Schreibtisch setzte, und begann zu lesen: „Lieber, verehrter Onkel Gott! So laß mich dich nicht bereuen, laß mich wie sonst zu dir kommen, wie zu meinem geliebten, stillen Vater mit meinem Schmerzen, sollen zerrissen. Ich muß dir einen großen Schmerz ankündigen und das tut mir so weh — aber ich kann nicht anders, glaub es mir.“

Ich hab dich lieb, wie ein dankbares Kind seinen Vater, Deine Güte hat mich mein Herz gerührt und bewegt, und es ist mir ein schmerzlicher Schmerz, daß ich die Schmerzen spüren muß. Ich kann deine Frau nicht werden, lieber, lieber Onkel Gott! Ich kann dich immer nur wie ein Kind lieben und verehren. Du hast mich zu hoch als daß ich mit einer Eile in der Person deine Frau werden sollte — ich konnte es auch gar nicht. Sei mir nicht böse — ich bin so traurig, daß ich dir das sagen muß.“

Ich kenne nicht mehr in Dein Haus zurück in dem ich so viele glückliche Stunden erleben durfte. Für jede einzelne denke ich dir, wie ich dir danke, daß Du mit Tante Anna so liebevoll meine Krankheit behältst hast. Ich reise noch heute zu meiner Mutter — deshalb hat ich dich um ihre Adresse — und ich will sie um Schutz und Aufnahme bitten, bis ich eine Stellung gefunden habe. Ich bin ja gottlob gesund und stark und möchte arbeiten, auf eigenen Füßen stehen.“

Du wüßtest mich in Deiner großen Güte vielmehr zurückhalten wollen und mir sagen: „Nimm mich doch nicht als meine Frau, sondern lieber als mein liebes Kind.“ Ich weiß, Onkel Gott, so müßtest Du tun, und weil ich das weiß und dir und mir unendliche Kämpfe sparen will, muß ich dich bitten — tue es nicht. Ich will dir beibringen, warum Du es nicht tun sollst — diese Briefe verheißt aber in Dein Herz, sie ist mir für dich bestimmt, sie soll dir nur beweisen, daß es keine Rache für mich geben kann.“

Ich liebe Bernhard Gerold — Gabis Verlobter, liebe ihn schon seit langen und kann nicht zugeben sein seines Lebens an Gabis Seite. Nun verheiratet Du mich, mein lieber Onkel Gott, weißt du, warum es mir so ganz, um möglich ist, Deine Frau zu werden, und mich nicht mehr zu hüten, denn ich liebe wie Du. Ich habe dir mein Geheimnis nur in dieser Bedrängnis meiner Seele entfaltete,

Du wüßtest es in Deine Brust verheißt haben und vor allem Gabis nichts ahnen lassen, damit ihr Glück nicht getrübt wird. Als Du mich beschickst, Deine Frau zu werden, war ich schamlos vor Schrecken, weil ich nie gemerkt hatte, daß ich dir etwas anderes war, als Dein Kind — und dann dein Gerold und hat dich um sein Haus — da merke ich fast die Bestimmung und hatte nur den einen Wunsch, alles zu sein mit meiner Onkel. So kam es, daß ich dich in Deiner Zusage beharren ließ. Ich wußte gleich, daß ich sein Dein Haus verlassen müßte, deshalb schmeig ich, bis ich fern war. Ich hätte es nicht über mich vermocht, Dir das alles zu schreiben.“

Nun weißt Du alles und, nicht wahr — nun siehst Du ein, daß ich nicht zurück kann. Sag mich noch ein mal innig um Vergebung bitten, mein teurer, lieber Vater, laß mich Dein Kind bleiben auch in der Ferne und werde mit einige Worte der Beseelung. In Gabis liegt ein Brief im linken Fache meines Schreibtisches — ich bin, aber Du wirst selber sehen, damit Du weißt, was ich als Grund für meine Flucht angebe. Den Dienstboten kannst Du sagen, daß ich am Bahnhof ein Telegramm meiner Mutter erhalten habe. Sie ist erkrankt, und verlange nach mir. Meine Sachen sendest Du mir wohl noch.“

Nochmals vergiß und ich nie nicht.

Deiner Dir innig dankbaren

„Ea“

Wange sah Gott Wendenburg über diesen Brief gebeugt. Tief und schwer ging sein Atem und die Hand, die den Brief hielt, zitterte. In dieser Stunde begab er den Wunsch und die Hoffnung, die seine Augen noch einmal an sich zu fesseln. Wäre fast sein Haupt zurück. Er kloppte nicht gegen den Schmerz, den er empfand. Vielmehr war dieser noch das Beste, was ihm von seiner geliebten Hoffnung blieb. Und mit seiner Traurigkeit mischte sich das Mitleid mit Gai.

„Mein armes Kind!“

Sie hatte recht — zurückgehen durfte er sie nicht. Aber noch weniger durfte sie bei seinem Willen bleiben, das das Mutterkorn nicht wert war. Dort drohten die Geister, die sie in ihrer Krankheit verließ, gar nicht als solche erkannt. Und ihre gemessenen Mutter müßte sich nicht scheuen, Gai mit den unanständigen Elementen ihrer Dummheit zusammen zu bringen. Dort war kein Platz für Gai. Sobald als möglich mußte er dafür sorgen, daß sie aus dieser Umgebung in mehrere Schichten gerettet würde. Für den Augenblick freilich mußte er sie dort lassen, wo sie war. Jetzt war er außer Stande, einen Ausweg zu finden, erst mußte er ruhiger werden und den Schlag verwinden, der ihn getroffen hatte.

Das einzige, was er sofort tun konnte war müde, war Gai beistehen. Gai konnte nur über geringe Mittel zu verfügen haben. Sie war in ihr Innerstes tief hinans in die Welt, die sie nicht konnte, um nicht den Kampf mit dem Leben aufzunehmen. Wie bald würde sie erkennen, daß ihre Rüste nicht dazu ausreichte, wenn er nicht aus der Ferne seine schützende Hand über sie hielt.

Langsam und schwerfällig erhob er sich endlich und ging in Gais Zimmer hinein, um den Brief für Gai zu holen. Er mußte ihr doch Mitteilung machen von Gais Zustand. Wie Bernhard müde davon erkrankt, wenn er kam. Da dieser wohl eine Ahnung hatte, daß ihr Onkel liebte, so wußte kaum, welche Seite ihm blind für Gai, das hatte er in sich selbst erfahren.

Er fand den Brief an der bezeichneten Stelle und las ihn vor.

„Liebe kleine Gai! Durch Deinen Vater wüßte Du erfahren, daß ich Gai Haus für immer verlassen habe. Du konntest es ja nicht fassen, daß ich die Güter Deines Vaters werden sollte. Nun sich — ich konnte es auch nicht und erkrankt darüber so, daß ich im ersten Moment nicht protestieren konnte. Und dann kamst Du mit Gerold dazu, und ich wollte in Gai Gerold mein liebes Onkel Gott nicht beschämen. Aber ich müßte gleich, daß ich nun von Gai fort müßte. Nun mußst Du jedoch lieb und herzlich zu Deinem armen Vater sein, nicht wahr? Und mich ihn bitten, mit zu verzeihen, daß ich so unanständig scheinen muß.“

„Ich wohl, meine Gai! — Sei glücklich — oergiß nicht ganz, ich werde dich immer wie eine teure Schwester lieb haben und dich lieb haben und dich lieb haben.“ — Verbet glücklich miteinander. Gai mit Gai treue Gai.“

Mit dem Briefe in der Hand kam er die Schritte herab und traf im Vorzimmer bei Bernhard und Gai zusammen. Gai sah unruhig an.

„Denk dir, Papa, eben mit Bernhard zugleich kam der Brief von der Gai zum Glück. So ist es mit diesem Gai wieder nicht gekommen. So lange blieb sie doch mit uns. Es wird ihr doch nichts geschehen sein.“

Wendenburg trat erst mit dem Braupan in den kleinen Salon, in welchem er von Gai gewohnt. Er zog die Tür auf und sah ins Wohnzimmer, den braunen Hand ein Diener und ordnete die große Blattpflanzengruppe in der Mitte des Raumes. Dann wandte er sich erst zu Gai.

„Gai müßte nicht weiterkommen. Gai. Hier in diesem Briefe findest Du Aufschluß darüber. Bitte, teile auch Bernhard das Mitteil mit — und ersucht dich nicht, ich will noch eine Stunde hinaus ins Freie.“

Er reichte Gai den Brief und ging dann schnell hinaus. (Fortsetzung folgt)

Provinz und Umgegend.

† Halle, 19. Okt. Heute Morgen spielte ein Arbeitsbüchse, Kurt Reil, in einem Motorwagen der Stadtbahn, Linie 1, mit einem geladenen Lauchentgeschick. Die Waffe entlud sich plötzlich und das Geschöß traf einen gegenüberliegenden Arbeiter in den rechten Oberarm. Der Verletzte begab sich sofort nach der Klinik.

† Zeitz, 19. Okt. Die Stadtverordneten wählten den auscheidenden unbesoldeten Stadtrat Lorenz als solchen auf 6 Jahre wieder.

† Cöthen, 20. Okt. Eine staatliche Unterstützung von in Ausübung ihres Dienstes verunglückten Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehren bzw. deren Hinterbliebenen dürfte demnächst in Anhalt zur Einführung gelangen. Die Vorstehenden des Feuerwehverbandes, die Herren Hofbuchdruckerei-besitzer Schwarzberger-Vernberg und Geheimrat Kommissionsrat Trautmann Cöthen wurden vom Staatsminister Däum empfangen, der möglichst Entgegenkommen in dieser Frage zugab. Wenn diese Versicherung in Kraft tritt, ist Anhalt der erste deutsche Staat, der die staatliche Versicherung der freiwilligen Feuerwehren einrichtet.

† Zerbst, 19. Okt. Der hier vor kurzem verstorbene Getreidehändler Johann Kehler hat dem Zerbster Kreisbankausbau in hochgehender Weise 15 000 Mark Erbchaftsteuer hinterlassen.

† Magdeburg, 20. Okt. Der Verein zur Pflege der Kirchenmusik in der Provinz Sachsen hielt sein diesjähriges Jahresfest am Sonntag den 27. und Montag den 28. November in Magdeburg. Festprediger am 27. November in der Ulrichskirche ist Herr Generalinspektendent D. Jakob Referent an der Synodensammlung am 28. November ist Herr Superintendent D. Reil aus Hamm i. W. über das Thema: „Gemeinde und Gemeindefiskus“. Am kürzlichsten Schlussgottesdienst am 28. November wird W. Neufelds „Vögel lang“ aufgeführt.

† Halle a. S., 20. Okt. Als Schwindler haben sich die Gründer der hier vor einiger Zeit ins Leben gerufenen Wach- und Schliefgesellschaft entpuppt. Sie sind mit den Kaufleuten, die ihnen von den Angestellten überliefert werden mußten, auf und davongegangen. Es sind etwa zehn Personen bis zu 800 Mark geschädigt. Vor kurzem wurde von ihnen auch in Diebstahl ein betragtes Institut ins Leben gerufen, wo die angemessenen Wächter ebenfalls um Lohn und Löhne betrogen sind. — Ein bereits mit neun Jahren Jugendhaus der strecker Entzweiger, der sich angeblich hier als „Arbeiter“ niedergelassen hat, wurde von der hiesigen Polizei als derjenige festgenommen, der in vergangener Woche wieder in Einkommen einen Juwelierladen ausgeplündert hatte. Die gestohlenen Gold- und Silberwaren wurden bei ihm verdeckt vor gefunden.

† Halberstadt, 19. Okt. In der letzten Stadtverordnetenversammlung machte Stadtverordnetensekretär Geheimrat Dr. Finke die von der Versammlung mit großer Freude aufgenommene Mitteilung, daß Kommerzienrat Benjamin Fisch der Stadt Halberstadt anlässlich seines 70. Geburtstages 20 000 M. geschenkt hat, und zwar zu einer Stiftung zur Bekämpfung der Tuberkulose bei Kindern.

† Gotha, 19. Okt. Auf englische Weise verunglückte der 13jährige Sohn einer Familie in Georgenthal, welcher das hiesige Realelynasium besucht und stets von Georgenthal nach Gotha mit der Eisenbahn fuhr. Er hatte anscheinend ein Buch vergessen und wollte dieses kurz vor Eintreffen des Zuges noch holen. Er lief daher in die nahe erstrahlende Wohnung; als er wiederkam, kam gerade der Zug an, weshalb die Schranke bereits halb geschlossen war. Der Knabe kroch unter dieser durch und geriet gerade vor die Räder der Lokomotive, welche ihn buchstäblich zermalmete. Der Unfall trug sich dicht vor der elektrischen Wohnung zu.

Merleburg und Umgebung.

20. Oktober.

** Die Ernennung der hiesigen Lehrer Alfred Schumann zum Domorganisten und Hermann Berger zum Organisten am Domgymnasium hieselbst hat nunmehr die Bestätigung der aussichts führenden Behörden erhalten. Herr Berger ist bereits heute in sein neues Amt eingeklärt worden.

** Die Wanderversitätsschüler der Provinz Sachsen hat auf Grund von 605 Eingebildeten einen Bescheid über die Ernte in dem Jahre 1910 gemonnen. Herr Dr. Peter Venus-Halle hat diese Durchschnittsergebnisse zusammengefaßt und im Vergleich zu den Ernten der Jahre 1904-1909 gefügt. Die Zahlen lassen erkennen, daß der Ertrag an Wintergetreide mit ganz wenigen Ausnahmen „über Mittel“ liegt; man kann die Gesamternte an Winterweizen (+ 0,9) mit „gut Mittel“ bezeichnen, während der Ertrag an Winterroggen (+ 0,1) fast genau auf dem Durchschnitt der letzten sechs Jahre liegt. In den Magdeburger und Merleburger Weizen ist die Roggenante etwas unter Mittel. Der Ertrag an Sommergetreide in der Provinz liegt durchweg unter dem

sechsjährigen Mittel. Die Differenz ist jedoch nicht erheblich, in einigen Bezirken wird der Mittelwert sogar über und da ein wenig überschritten. Die Kartoffeln ergeben für die ganze Provinz, wie zu erwarten, einen Minderertrag. Insbesondere ist aber ein Vergleich der einzelnen Bezirke. Altmark und Merleburg-Ost, in denen leichtere und sehr leichte Bodenarten vorherrschen, stehen mit + 5,6 und + 2,6 Zentner über dem Durchschnitt, Magdeburg mit seinen guten Mittelländern hat nur einen Minderertrag von - 2,8 Zentner pro Morgen, während die Bezirke mit dem leichteren schweren Bodenarten, Merleburg-West und Ost, Mindererträge von - 10,2 und - 19,9 Ztr. aufweisen. Die Ernte von Futterrüben steht durchweg über dem Durchschnitt der letzten sechs Jahre. Am besten schneiden hier der Bezirk Zerbst ab. Aus den Berichten der letzten Wochen geht hervor, daß die Wanne, sonstige Herbstmittlerung dem Massenertrag und der Zunderausbeute noch förderlich gewesen ist. Die Erträge in Zentnern vom Morgen betragen im Jahre 1910 im R. eise Merleburg; beim Winterweizen 13,1 Ztr., beim Sommerweizen 11,4 Ztr., beim Winterroggen 11,6 Zentner, beim Sommerroggen 11,6 Zentner, bei der Sommergerste 12,0 Zentner, bei der Wintergerste 12,8 Zentner, beim St. r. 12,9 Zentner, bei den Kartoffeln 62,1 Zentner. (In den Jahren 1904/05 betrug der Durchschnittsertrag 83,4 Zentner, so daß sich der Minderertrag heute auf 21,3 Zentner pro Morgen beläuft; mit dieser Differenz des Winterertrages wird der Kreis nur noch Kreis GutsMuths mit 26,3 Zentnern übertrifft.) Bei den Zundererträgen ist der Ertrag 162,7 Zentner.

** Der Privat-Theater-Gesellschaft Merseburg begann am Mittwochabend unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder und deren Angehörigen die Feiern ihres 82. Stiftungsfestes. Das Programm bot außerordentlich Darbietungen, die von den Anwesenden beifällig aufgenommen wurden. Ein ergastes Konzert der Stadtkapelle leitete das Fest ein, worauf eine Danksagung vom Vorstehenden, Herrn Hermann Selke, vorlasen. Der hiesige Pölog sprach. Zur Aufführung gelangte hiernach das dreitägige Lustspiel „Damenkrieg“ von Sebaste. Die Wiedergabe des amüsanten Lustspiels mit seinen stellenweise dramatisch angehauchten Szenen war, von einigen kleinen Unheiten abgesehen, eine gute und fand den vollen und uneingeschränkten Beifall der Zuhörer. Ganz besonders gefielen die Rollen der Gattin von Auteval und der Herren Henri von Flavignac und Gustav von Grignon, deren Inhaber sich mit anerkennenswertem Fleiß in der Charaktereingebeitet hatten und so zum vollen Erfolg des Stückes wesentlich beitrugen. Die Dekoration der Bühne war, wie immer bei den Aufführungen der Privat-Theater-Gesellschaft, eine vornehme und prägte sich der Tendenz des Stückes vorteilhaft an. Die Pausen wurden von einigen ausgezeichneten Musikstücken der Stadtkapelle ausgefüllt. Der feierliche Ball bildete den schließlichen Schluß des ausgezeichnet verlaufenen Festes.

F. Frankleben, 19. Okt. Bekanntlich hat schon seit Jahren ein Teil unseres Ortes unter dem Mangel an gutem Brot und Wirtschaftsmaterial zu leiden, weil infolge des in der Nähe betriebenen Bergbaues der Grundwasserstand bedauerlich zurückgegangen ist, daß die Brunnen nicht mehr genügend Wasser liefern. Diesem Mißstand soll durch eine Bohrung abgeholfen werden.

S. Dörffewitz, 20. Okt. Dörffewitz Rattmannsdorfer Brau- und Industriergesellschaft. Der auf den 28. Oktober einberufenen Generalversammlung wird vorgeschlagen, von der Zahlung einer Dividende für das Geschäftsjahr 1909/10 Abstand zu nehmen. Der geringste Absatz von Weizen und die niedrigen Preise für Weizen haben während des abgelaufenen Jahres das Ergebnis recht ungünstig beeinflusst. Im Vorjahre erhielten die Stammhalter 1 1/2 Prozent und die Vorzugsaktion 5 Prozent.

S. Ammendorf, 19. Okt. Der Appianer Gebirgs-Berger, die auf dem Artillerieplatz bei Weßen seit einigen Tagen Flugversuche unternommen, wurde bei einem Aufstieg in einer Höhe von 10 Metern vom Winde erfasst und zertrümmert. Der eine Berber wurde erheblich verletzt. — Von anderer Seite wird hierzu noch gemeldet: Trotz des böigen Windes unternahm auf dem Artillerie-Exerzierplatz bei Weßen die Gebirgs-Berger mit ihrem selbst konstruierten Flugapparat eine Altsflüge. Der Apparat, ein Eindecker, erhob sich stets nach einem kurzen Anlauf von ca. 30-40 Metern in die Höhe bis 12 Meter. Er flog über die Höhe und dabei fast ganz zertrümmert wurde. Der Führer, einer der Gebirgs-Berger, erlitt Verletzungen.

Mücheln und Umgebung.

20. Oktober.

F. Das Zeugnisheft der Schüler ist eine Urkunde. So hat in der Berufungsinstanz das Landgericht zu Saarländ. entschieden. Der Vater eines Schülers war mit den Dierzenhuren seines Sohnes nicht zufrieden und wargerte sich, das Zeugnis zu unterschreiben. Das Zeugnisheft aber vernichtete er. Die Schulverwaltung stellte Strafantrag wegen Sachbeschädigung gegen den Vater, weil das Buch Gemeindeneigentum sei. Vom Schöffengericht wurde der Angeklagte freigesprochen, dagegen vom Landgericht auf eingeleitete Berufung des Amtsanwalts kostenpflichtig zu einer geringen Geldstrafe verurteilt.

Die Schule habe, so wurde im Urteil ausgesprochen, kein Interesse an einer sehr hohen Strafe. Deshalb sei auf die geringste Geldstrafe erkannt worden. Hier sei die grundsätzliche Frage zu entscheiden gewesen, ob die Schulurkunde beschädigt und vernichtet werden dürfe. Das Gericht habe diese Frage verneinen müssen.

** Sitzung des Lehrervereins Mücheln und Umgegend. Am Mittwoch fand nach den Herbstferien die erste Sitzung statt. Herr Lehrer Schmidt-Schmitta eröffnete über die Bezirksversammlung Bericht. Dann referierte Herr Lehrer Rippberger-Böhler über seine Reise zur Westausstellung nach Brüssel. Es sind ja in den letzten Jahren so viele Fortschritte gemacht, ja sogar neue Erfindungen sind ins Leben gerufen worden, so daß es den Veranlassern nicht schwer wurde, eine Ausstellung zu schaffen, die so viel des Interessanten bietet. Herr Schmidt-Schmitta sprach zu dem Zweck, die Reise zu schildern zunächst das Leben in Brüssel. Dann ging er auf die Ausstellung selbst ein. Vor allen Dingen zeigte er, daß die deutsche Ausstellung den Gou der Weltausstellung bildet. Zum Schluß erklärte er von seinem Aufenthalt in Antwerpen und Dordrecht. — Am 9. November soll die nächste Sitzung stattfinden. Herr Lehrer Drechling-St. Mücheln führt in seinem Vortrag „Wunder und Wissenschaft, eine Erklärung und Kritik der so genannten Phänomene“ fort über Suggestion, Gedankenlesen, Tischrücken, Wahnworte, Vorahnungen und Weissagungen. ** Von der Grube Elstebeth. Seit gestern ist die Grube auf dem neuen Schornstein geblieben, zum Zeichen, daß dieselbe vollendet ist. Er ist 75 m hoch und hat an der Krone eine lichte Weite von 3,50 m. Erbaut worden ist er von der Firma Mücheln aus Freiberg. — Augenblicklich kann man den Transport großer Kleinfundamenten zum Anschlagstein der Ziegelei zum neuen Kleinfundament. Dimensionen betragen ist 12,5 m Mantellänge und 2,3 m Durchmesser. Die Pfeilerhöhe ist 133 m groß; die Pfeiler dürften daher als Stützmittel zu den die größte Pfeilerhöhe betragenden hiesigen Gruben gehören. — Die Arbeiterarbeiten auf dem neuen Abraumgebiet scheitern rätig vorwärts. Bei diesem haren Prestige weiter benützt ein Hochhager die Arbeiter, jedoch ist ein beträchtlicher Berg verschunden ist.

** Vaterländischer Frauenverein. Die Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins im Kreise Querfurt findet am Geburtstage Herr Majstädt der Kaiserin, Sonnabend den 22. Oktober, von nachmittags 3 Uhr ab in Querfurt im Gasthause zur Sonne statt. Mitglieder und Gäste sind willkommen. Die Tagesordnung lautet: Festrede zum Geburtstage der Kaiserin. Professor Dr. Schmidt Rektor der Klosterschule Köthen. — Aus der Arbeit des Vereins. Berichterstatter Schriftführer Pastor Gabriel, Dörschmann. — Zur Bekämpfung der Schwindsucht. Kreisarzt Dr. Bunde, Querfurt.

o. Lantstedt, 19. Okt. Am Freitag den 21. Okt. veranstalteten die Pächter der hiesigen Jagdflur, die Herren Fuß und Kählemann aus Köpfbach, die erste Jagenjagd.

S. Geroldsdorf, 18. Okt. Der Saale-Ankrut-Esther-Berzirk des Preussischen Landeskreiger Verbandes hielt am Sonntag hier seine Herbstversammlung ab. Nach Eröffnung der Versammlung durch den ersten Vorsitzenden Amtsrichter Hauptmann b. L. Ziermannen Freyburg begrüßte der Vorsitzende des Geroldsdorfer Bezirks Vornstein die Versammlung. General Stielor v. Pödelampff-Röben, Ehrenvorsitzender des Bezirkes, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Versammlung so zahlreich besucht sei und brachte nach einer längeren patriotischen Ansprache das Kaiserhoch aus. Der Bezirksvorsitzende gedachte des verstorbenen Vorsitzenden des Deutschen Kriegesbundes und Preussischen Landeskreiger Verbandes Generals v. Spitz und widmete ihm einen warmempfundnen Nachruf; die Anwesenden erhoben sich zum ehrenden Andenken an den Verstorbenen von ihren Plätzen. Nachdem wurde in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten. Die Feststellung der vertretenen Vereine ergab die Anwesenheit von 117 Vertretern aus 100 Vereinen des Bezirkes, der Bezirksvorstand war durch 17 Mitglieder vertreten. Auf Antrag des Bezirksvorstandes wurde beschlossen, im Jahre 1911 in Naumburg ein Bezirksfest und demzufolge auch in Naumburg die nächste Frühjahrsversammlung abzuhalten. Die Festsetzung des Zeitpunktes für das Fest wird dem Vorstand überlassen, die Bezirksversammlung wird Anfangs Mai 1911 stattfinden. Die Kreiger-Bezirksgruppe Zeitz scheidet mit Ende des Jahres aus, um einen selbständigen Kreiskreigerverband Zeitz zu bilden. Der Führer der Gruppe Zeitz, Sanitätsrat Oberstabsarzt a. D. Dr. Stumpf-Zeitz, damit aus dem Bezirksvorstand aussteigt, dem er als zweiter Vorsitzender angehört, so wurde an seine Stelle Rechtsanwält Oberleutnant D. L. Günther-Wachmisch gewählt, Sanitätsrat Dr. Stumpf aber in Anerkennung seiner Verdienste um den Bezirk zu dessen Ehrenmitglied ernannt. Zwei langjährigen Bezirksvorstandsmit-

Zum Zweck der Veranlagung der Einkommen- und Gemeindesteuern für das Jahr 1911 hat die Aufnahme des Personales der Stadt Merseburg nach dem Stande vom Dienstag den 25. Oktober d. J. statt zu finden.

Den Grundstückeigentümern oder deren Stellvertretern werden in den nächsten Tagen sofort Formulare (Kausalfen) zur Ausfüllung behändigt werden, als nach ihrer Angabe sich Haushaltungen (einschließlich der eigenen) und selbstständige einwohnende Personen in jedem Hause befinden.

Die Abgabe der ausgefüllten Formulare erfolgt vom 26. Oktober d. J. ab.

Bei der Ausfüllung ist die auf der ersten Seite befindliche Anweisung genau zu beachten.

Im Interesse der gesamten Einwohnerzahl liegt es, daß die Aufnahme des Personales mit Sorgfalt und Genauigkeit erfolgt.

Hinsichtlich der Verpflichtung zur Ausfüllung der Kausalfen wird auf die Bestimmungen der §§ 23 und 74 des Einkommensteuer-Gesetzes verwiesen.

Bitte sind auf den Kausalfen zum Abdruck gebracht.

Merseburg, den 20. Oktober 1910.
Der Magistrat

1. Etage,

Schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Kammer und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. April 1911 zu beziehen.

Paul Göhlich, Neumarkt 89.

Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Bad, mit Zubehör und Garten, zu vermieten und 1. Januar oder früher zu beziehen.

Neumarkt 67.

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, Bad, und Zubehör, zu vermieten, sofort oder 1. Januar zu beziehen.

Unter Altenburg 54

Brauhausstrasse 8

Ist eine Wohnung, 3 Stuben und Zubehör, 1. Januar zu beziehen. Näheres vom 9. II.

Wohnung aus 80 Laster zu mieten ES 100 an die Exped. d. Bl.

Geschäftshaus

in bester Lage Markstraße, in gutem baulichen Zustande, mit 2 Etagen, für jedes Geschäft passend, zu verkaufen. Off. von Selbstref. u. H 27 an die Exped. d. Bl.

Wohn-Geschäftshaus in gut. baul. Zustande, bestehend aus 2 Etagen, Hausbesitzer bezieht Off. u. „Glas 1012“ vorläufiger Zusage zu senden.

8 bis 9000 Mt.

gute Hypothek zu 4 1/2 % p. a. für 1. Jan. 1911 getätigt. Off. Angebots u. Z 8000 an die Exped. d. Bl. erbeten

Zu verkaufen:
1 Matratze 188x91, 1 Matratze für Kinderbett 135x63, 1 schwarzer Gehrockanzug für grosse Figur,
1 Damen-Winter-Jackett,
alles gut erhalten. Wo? sagt die Exped. d. Blotze.

Ein Kinderwagen mit Gummireifen und ein Sportwagen

sind billig zu verkaufen
Unter Altenburg 23.

Guterhaltener eiserner Ofen zu verkaufen
Coburger Str. 29, 1

Gänse-Leberwurst empfiehlt
Karl Kellermann.

Freitag Backfleisch

a Pfd. 66 und 70 Pfg
Friedrichstr. 3. 1.

Achtung!

Empfehle frisches fettes junges
Rohfleisch

a Pfd. 95 Pfg.

W. Naundorf, Liefer Keller.

Prima frische

Rübenschnitzel

legt und später lieferbar, liefert billigst franco jeder Bahnh. Station. Sofortige Bestellungen erwünscht.

Oswald Werner, Schaffstädt.
Telephon 28.

Abführtee

„Fronzuta“, Marke „Boms“ mild, rich, wirk. a 60 Pfg. Kaiser-Flagge. Rokmarkt 5

Salamander-Stiefel

(Goodeaner Welt).

Einheitspreis 12,50 Mark.

Luxusstiefel 16,50 Mark.

R. Schmidt, Markt 12.

Mangel an Einsicht

ist es, wenn manche Hausfrauen dem Gebrauch der Margarine noch immer abgeneigt sind. Man sollte statt Butter, die immer mehr im Preise steigt, nur die

Pflanzenbutter-

Margarine, Marke

Cocosa

verwenden. Cocosa bräunt beim Braten mit lieblichem Butterduft und ist auch auf Brot gegessen von feinsten Meiereibutter nicht zu unterscheiden.

Bestandteile: Das Fruchtmark der Cocosnus (Cocosin), Milch und Eigelb.

Überall erhältlich!

Ausschließliche Fabrikanten:
Jurgens & Prinzen, G. m. b. H.
Goch (Rhld.)

„Sie wirkt säurebindend und antiseptisch, sie entfernt somit nicht bloß die Gerüche, sondern auch die Veranlassungsursache von Hautkrankheiten.“ — So schreibt Herr Dr. med. W. über Egermet.

Furuntel,

Saujucken usw. und deren Beseitigung durch Janders Patent Medizinale Seife, a Stk. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 Mt. (35%ig, härteste Form). Dazugehörige Jandose-Creme 75 Pf. und 2 Mt., ferner Jandose-Seife (mild), 50 Pf. und 1,50 Mt. Bei Blutkreisl., A. Kudder u. Heino. Riege.



Frisch eingetroffen:

starke Hasen,

a Mt. 3,75 ohne Klein, auch besetzt, kleine Hasen von Mt. 2,00 an,

1 a. Reh-Rücken, -Keulon, -Blätter,

2 groß. wilde Kaninchen a Mt. 1,20,

große junge Fasanhähne, a Mt. 2,50,

Fasanhennen, a Mt. 2,00,

Rebhühner, feinst. Dresdener Gänse, a Pfd. 80 Pfg., auch halbiert,

junge Enten, Söhnchen, Tauben, Kochhühner,

feinste böhmische Spiegelekarfen, Schleie, Aale,

Flußzander a Pfd. 85 Pfg.

empfehlen
Emil Wolff.

Parfüm der Königl. Gemächer.

Zimmer-Parfüm, Kleiderduft, Räucherkerzen, Räucherkerzen.

„Aerozon“, neuester Antiseptiker mit Waldluft, Duft, a 50 allein.

Rich. Kupper, Central-Drog.

Zahn-Atelier Willy Muder

Inh.: Hubert Totzke, Dentist.

MERSEBURG Markt 19, pt.

Extra feine gesunde Speisekartoffeln

aus Rehmansdorfer a Str. 3,50 Mt. frei Haus, 4 Wochen a 1,10 Mt. Erntebild 3

Kerzen nicht träufelnd Pat 6 u. 8 Std. für Kronleuchter, 60 Pfg. für Plaster, Plagen. Extra Prima Qualität, sehr schön, leicht beschädlbar, billigt. Allein Markt 17 Rich. Kupper.

Schuhwaren, gut oder in großer Anzahl, bis zu 100 Stück, bill. Otto Riedel, Surstr. 11. Reparaturen schnell und gut.

Mähmaschinen werden schnell und gut repariert bei L. Albrecht, Schmaltestraße 14.

Blumenzwiebeln zum Treiben in Töpfe und Gläser, sowie für den Garten, empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen W. Wittenbecher, Neumarktstr. 1

Kaufet nicht 8 an dreies gegen

Husten

Heiligkeit, Kalarrh und Verschleimung, Kampf und Keuchhusten, alle die fernschmecken den

Kaiser's Brust-Caramellen mit den „Drei Tannen“.

5900 not. belaud. Anweisung d. Kaiserin und Kaiserin und Kaiserin

Patent 25 Pf., Dose 50 Pf. Kaiser's Brust-Extrakt, Flasche 90 Pf.

Best. feinstem Kaiserextrakt, dafür Angehören, e. alle man zurick. In höherer in Merseburg bei G. Fischer, Markt 12, pro 3 von 1000. A. Schaff, Baderstr. 12, H. Biersch, Inh. Curt Aehl, Neumarkt-Str., Herrn Weniger, Neumarkt-Str., Otto Glasse, Kolonien-Handlung, Herrn C. Spekt, Mühlweg 1, G. H. Langeneck, Reich Schimpf, Schaffstädt.

Keine Karbol

Tätowierungen, Muttermale, Warzen, Leberflecke, Hüneraugen

stets garant. ohne Ärgern oder Schneiden durch elektr. geheiz. (Beck)

Altr. Kluge, Feinere, Badstr. 12. Auch außer dem Hause. Postkarte genügt.

Nähmaschinen-Reparaturen liefert sachgemäß aus Oskar Baar, Entenplan 9.

Sofas Bettstellen mit Matratzen, Liegestühle, Schaukelstühle, Chaiselongues

Ernst Bernhardt, Gotthardstr. 42. Telefon 224.

Achtung! Achtung! Luxus- und Arbeitspferde werden sauber geschoren und frisiert von Det. dr. H. Richter, Emerer, Merseburg, Neumarkt 87, 1.

Seitenerwachte Redaktion, Druck und Verlag von E. G. Köhner, Merseburg.

